

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
33 (1919)**

267 (14.11.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-41822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-41822)

Die Republik erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Bringerlohn 2.50 Mark, bei Abholen von der Expedition 2.20 Mark, durch die Post bezogen vierteljährlich 6.30 Mark, monatlich 2.10 Mark ausfall. Beleggeld.

Republik

Bei den Inserenten wird die ein- spaltige Kleinzeile oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wilhelmschaden und Umgebung, sowie der Filialen mit 45 Pf. berechnet, für aus- wärtige Inserenten 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklameweile 2 Mark. Diabroschriften unentgeltlich.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptredaktion: Peterstraße 76, Fernsprecher Nr. 58 | Rühringen, Freitag, 14. November 1919 * Nr. 267 | Redaktion: Peterstraße 76, Fernsprecher Nr. 1066

Zielbewusste Kämpfer.

In den Reihen der „Unabhängigen“ herrscht zurzeit der ausgeprägteste Wirrwarr. Seit der Berliner Konferenz und der Berliner Ausarbeitung sind die schon vorher bestanden Meinungsverschiedenheiten noch erschwerter vergrößert und fast ins Bodenlose erweitert worden. Die tiefen und unruhigsten Zusammenwürfe der Partei halten wieder von beständigem Parteistreit über die elementarsten Grundfragen politischen Lebens. Was in dem einen Parteiverband angeteilt und als politische Richtschnur angelehrt wird, das wird in dem andern verachtet und als Ausläufer gewöhnlicher Dummbheit hingestellt. Während die bayerische Landesorganisation mit einer Mehrheit von vier Stimmen sich für die kommunistische Internationale in Moskau begibt, stimmt man im sächsischen revolutionären Leipzig erst für die dritte und wenige Wochen später wieder für die zweite Internationale. In Berlin aber behält man, den goldenen Mittelweg zu wählen und sich weder für die dritte, noch für die gegenwärtige zweite zu entscheiden. Derselben Weisheit liegen sich noch in Wege anstreifen.

ber, ja der wird eben mit Erfolg keine sozialdemokratische Politik machen können. Umso lauter aber wird er ins Horn der Dreifaltigkeit blasen, in der stillen Hoffnung, durch die Stärke des Tones die nachdenklichen Geister zu be- schäftigen.

Meldungen vom Tage.

Der bekannte Oberst Reinhardt ließ den gestern zur Berechnung in Berlin eingetroffenen Feldmarschall Hindenburg durch eine Ehrenkompanie empfangen, was unliebsames Aufsehen erregt hat.

Der Verein Berliner Presse legte scharfe Verwahrung gegen die widerholte Behauptung der Pressefreiheit durch die Regierung ein, er erklärte, daß unter solchen Umständen kein vertrauliches Zusammenarbeiten zwischen Presse und Regierung möglich sei.

Der Senat der Universität Tübingen erließ eine Rundschreibung an die dortigen Studenten, wonach für die Zulassung zum Staatsexamen Voraussetzung die Mitgliedschaft in der Einwohnerwehr sei.

Im Obersten Ost erklärte gestern die amerikanischen und englischen Vertreter, daß sie in den ersten Dezembertagen Frankreich verlassen müßten. Bis dahin müßte die Friedenskonferenz ihre Arbeiten erledigt haben.

In Wien wurde der Oberste der österreichischen Revolution in einjähriger Weile angefaßt gefeiert.

Der Ausschuss der amerikanischen Bergarbeiter hat den bisherigen Streik als beendet erklärt.



nen Partei stehen. Ganz sicher sind es Trottel. Sie müssen weg, man höre nicht mehr auf sie, schreibt fischen Mittel die Tat. Denn wir, die wir in Pötel so und in Rühringen so die Grundzüge „unabhängiger“ konsequenter Politik auf- fassen, wir wollen es so!

Weil er einleitet, daß die gegenseitige Zerfleischung des deutschen Proletariats uns nicht zum Wohle erreichen kann, wirkt der „Unabhängige“ Negativ für die Einigung der beiden Parteien. Vorerst wenigstens eine Arbeitsgemeinschaft ist kein Vorhaben. Er legt diese Forderung auf der Zusammenkunft der Zentralstelle für die Einigung der Sozialdemokraten durch und glaubt damit einen Weg gebahnt zu haben. Einen Weg, der auch keine Partei aus Verzerrung und Verbitterung zur freundlicher Arbeit führen soll. Wie aber lautet das Wort der Konjunktanten aus Wilhelmshaven, der Konjunktanten, die, um die Beteler „unabhängigen“ Mitglieder nicht oor den Kopf zu schen, zu deren nichts weniger als prinzipiellen Beschluß kein Wort zu sagen wagten? Man vernehme, was die Tat in ihrer Nummer 24 schreibt:

„Über die Uninnigkeit und Undurchführbarkeit einer solchen Forderung“, so schreibt das Blatt. „ist kein Wort zu verlieren. Sache der in der U. S. P. organisierten Arbeiter aber wird es sein, ihre Führer darüber zu kontrollieren, die aufzuheben, aus ihren Handlungen und Erklärungen die Konsequenzen auch hinsichtlich ihrer Parteizugehörigkeit zu ziehen. Die Machtübertragung an Führer, die andere Wege gingen, als sie zum Vorteil der Arbeiterschaft gereichten, hat sich am deutschen Proletariat schon einmal bitter gerächt. Es darf nicht wieder in den folgenschweren Irrtum des November 1918 verfallen, sondern muß die neuen Kämpfe vorbereiten, durch Schaffung einer klar stehenden, zum Kampf für den Sozialismus bereiten Arbeitermasse. Alle Sondnungen Unabhängiger Arbeiter, die von unserem Programm ab- weichen, sei es mit rücksichtsloser Schärfe auf- zudecken. Wichtigste ist die persönliche Harmonie mit den Rautsky, Ströbel, Cohn, Negripte und Genossen ist der Sieg der Revolution, der nur erungen werden kann durch scharfe Hervorhebung der Gegen- sätze, die das revolutionäre Proletariat von allen bürger- lichen Parteien, einschließlich der Sozialisten, trennen.“

So die Tat, die einen Rautsky den Ernst vor die Tür

setzen will. Nicht auf die alten, in Parteikampf ergrauten Männer solle man ferner hören, sondern auf die mit glatten Worten alle vier Wänden zu neuem Generairstreit lebenden „Kühnen Neuerer“. Ganz recht, verdrängt die alten Öhrer, mummelt auch in Pötel und halbtat jenem scharren Strich des jungen Gocke, der da lautet:

Beachte nur Beruf und Wissenschaft Des Menschen alterhöchste Kraft, Und laß in Wind- und Raubwörtern Dich von dem Lügengespinn beiraten.

Und vielleicht ist diese Weisheit für die geistig allzu be- quemen Mittläufer der U. S. P. auch das richtige Rezept. Die Gantlet der Blende wird so von vielen als die her- lichste Offenbarung gefeiert. Denn vorberlich kritisch ge- stimmt ist man ja in deren Wirken gerade nicht. Wenn's nur gilt, in Opposition gegen die Regierung zu machen, da- ist man schon dabei und ist's zufrieden. Wer's anders sagt, der ist eben ein Postfach und unfehlbar. Es lebe der Bolschismus!

Abenteuerschicksal deutscher Soldaten.

Die deutsche Regierung hat jene im Balkan lebenden deutschen Soldaten, die dem wiederholten bringenden Rufe zurück- zutreten, nicht Folge leisten, geachtet. Es hätte sich um etwa zwanzigtausend Mann handeln, die von der lettischen Regierung Land verlangen, zu den russischen Truppen übergetreten sind und nun mit diesen im Kampf gegen die Letten und die Truppen der Entente (vor allem Englands) stehen. Die Schicksal dieser Leute ist sehr traurig. Die heute Wolff meidet, sind die lettischen Truppen dabei, die Deutschen zu umzingeln, außerdem werden die deutschen Stellungen von der englischen Flotte immer be- schossen. Eine heftige Schlacht sei im Gange. Möglich, daß die meisten russischen Meldungen, auch diese übertrieben ist, immerhin dürften die deutschen Soldaten dort brauchen in harter Notwendigkeit sein.

Studenten und Einwohnerwehr.

Die Leitung der Tübinger Univerfität (Rektor und Senat) hat beschlossen, den Studenten dringend den Beitritt zur Ein- wohnerwehr anzuraten. Sogar die Zulassung zum Staatsexamen soll von der Zugehörigkeit zu dieser Wehr abhängig gemacht wer- den. Zu der letzteren Anordnung sind die Herren Unversitäts- räten nicht berechtigt und es wäre zu wünschen, daß die zu- fällige süddeutsche Regierung vor einem Eingriff in die Frei- heit der Univerfitäten nicht zurückschrecke. Immerhin sollte ein solcher Vorgang unseren Genossen lehren, daß es auch für sie Pflicht ist, der Einwohnerwehr beizutreten.

Verantwortliche Politiker.

In den Erinnerungen des Grafen Gernini, die jetzt in der russischen Sprache in Moskau erschienen, ist eine entzückende Szene geschildert. Am 6. Februar 1918 ge- rieten Gernini und Lubendorff heftig aneinander, weil der letztere sich weigerte, für deutsche Annetionsabhandlungen ein- zutreten. Da erwiderte ihm Lubendorff: „Wenn Deutschland ohne Krieg Frieden macht, so hat es den Krieg verloren.“ Deutschlands Unglück war es, daß seine herrschenden Kreise immer nur an den Profit dachten und nie an die Rettung des Volkes. Gernini wurde deswegen groß, und als sich die Aus- einanderberührung immer mehr aufzuheben, ließ ihn Gernini an und flüchtete ihm zur. „Lassen Sie ihn, wir sind noch mehr als möglich ohne Lubendorff.“ Das Bild der Szene, wie der Freund Gernini dem Grafen Gernini dieses Wortwort ausflüßelt hat, während er vor Angst zitterte, daß Lubendorff es hören könnte, ist so schön, daß der Nachwelt wirklich etwas verloren gegangen wäre, wenn Gernini es nicht festgehalten hätte. Es gab doch im Kriege mehr Soldaten, als man sich bedacht hat!

Und wieder Reinhard.

Als vorgestern Hindenburg zur Berechnung in Berlin eintraf, hatte der bekannte Oberst Reinhard diesem aus uner- löst eine Ehrenkompanie gestellt. Diese Ehrenbesetzung war aus Hindenburg, der in Pötel erigiert, unerwünscht. Die U. S. P. hat das Verhalten des Obersten jetzt verurteilt, weil es eine neue Eigenmächtigkeit des nicht gerade besten Offiziers bedeutet.

Tapfere Männer.

Wie wir vor einigen Tagen mitteilten, ist die Berliner Woffische Zeitung durch die Reichsregierung auf drei Tage ver- boten worden. Der Grund lag in einem Artikel ihres Leiters Georg Bernhart, der die Regierung als mitschuldig an der Last- sache bezeichnen, daß die Kriegsgesangenen noch immer nicht aus Frankreich heimkehrten. Die Regierung hat in dieser Werbung eine Aufweisung zur Dege gegen sich und erklärt das Verbot. Wir billigen das Verbot keinesfalls, da wir festbestehen, daß auf dem Boden absoluter Pressefreiheit stehen. Heute mehr zum Woff, daß der Verein Berliner Presse, dessen Schönschneider Georg Bernhart (bisherigen ein ehemaliger Sozialdemokrat) ist, einen sehr wichtigen Protest wegen des Verbotes losgelassen hat. Der Protest ist einleuchtend und berechtigt. Aber eine Frage: haben die Herrschaften vom Verein Berliner Presse auch so energisch protestiert, als in den letzten Monaten mehrfach kommunistische und „unabhängige“ Blätter aus ähnlichen Gründen verboten wurden? Was ist auch bei allen Obervollregierungen gegenüber so lauter im Pro- letariat? Oder beschämen sich die Herren damals nur als ge- wöhnliche Maßschuppen?

nicht entziehen können. Wenigstens läßt sich dies aus der Anordnung folgern, die freies der Oberste Verwalter des Gesamtgebietes...

Gefährlichen, so rufte sie entsetzt aus: „Jetzt wart ich schon wieder die halbe Stunde...“

Dittelfalters Bericht. Der Gesezsaug brachte über sein Tagebuch...

Demisches.

Hebertreibungen. Oberbel nennen wir eine Hebertreibung, die aus einer schiefen Temperamentierung des Redenden entsteht.

Eine Winterwanderung in der Tierwelt. Während uns die Historiker über die Gründe menschlicher Winterwanderungen oft in eingehender Weise aufzuklären vermögen...

Wettervorhersage. Heute und morgen mäßige östliche Winde, bedeckt, Schneefälle, nahe Gefrierpunkt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Am Sonntag, den 23. November d. J., werden im ganzen Lande Nachschneefrieren für die im Kriege Gefallenen veranstaltet.

Gemeinde Schortens.

Kohlenverteilung. 1. Haushaltungen, die sich auf der West- bzw. bei Borgmann gemeldet haben, erhalten ihre Kohle in Heide...

Oldenburgische Landesbank.

Table with financial data for Oldenburgische Landesbank, including assets, liabilities, and capital. Columns include Aktiva, Passiva, and various sub-items like Aktienkapital, Reservefonds, etc.

Oldenburg, 11. November 1919.

Staatsministerium.

Tauhen.

Rüstringen.

Nach dem Erlaß der Stadtkommune Rüstringen vom 9. November 1919 ist jeder Eigentümer eines Grundstücks verpflichtet...

Arbeitsnachweis für Musiker.

Mit erneut dringlich ersuchen, daß alle diejenigen, welche Musiker beschäftigen (Gastwirte, Vereine, Konzertunternehmer etc.)...

Wilhelmshaven.

Mit Gültigkeit vom 1. November 1919 ab werden die Gebühren für das Verschicken und Umhüllen von Eisenbahntickets...

Die ämtliche Zerstörerkasse für Hinterbliebene im Kriege Gefallener

bei dem Magistrat Wilhelmshaven ist geöffnet wochentags von 9 bis 11 Uhr vormittags im Zimmer 10 des Rathhauses.

Darel.

Es wird hierdurch zur Kenntnis gebracht, daß sowohl in der Stadt Darel als auch in den Gemeinden des Amtsbereiches...

Arbeitsnachweis für Musiker.

Mit erneut dringlich ersuchen, daß alle diejenigen, welche Musiker beschäftigen (Gastwirte, Vereine, Konzertunternehmer etc.)...

Wilhelmshaven.

Mit Gültigkeit vom 1. November 1919 ab werden die Gebühren für das Verschicken und Umhüllen von Eisenbahntickets...

Die ämtliche Zerstörerkasse für Hinterbliebene im Kriege Gefallener

bei dem Magistrat Wilhelmshaven ist geöffnet wochentags von 9 bis 11 Uhr vormittags im Zimmer 10 des Rathhauses.

Ausweis vom 31. Oktober 1919.

Table showing bank statistics for Oldenburgische Landesbank as of October 31, 1919, including Aktiva, Passiva, and various sub-items.

Oldenburgische Landesbank.

Bekanntmachung.

Unter bisher an Herrn Möhlenther Sohn, Schmidt beengneten Grundstücken in Rüstringen, liegen zwischen dem Schlachthof und der Hafenstraße...

Wir suchen

- 5 erfahrene Dreher
3 erfahrene Werkzeugdreher
4 Automod 1-Schloffer
4 Kontrollreiter
die gelernte Dreher oder Schloffer sein müssen
4 Rollenmacher
2 Horizontalbohrer
die unbedingt als solche schon beschäftigt waren
6 Radierer für Wagenbau
2 Zimmerer
5 Schneider
2 ältere Modenschneider
12 Wanner
3 Maschinen-Schloffer
1 Kellenschmid
3 Formet.

Arbeitsnachweis

Barel.

Behrmädchen

gehört per sofort oder 1. Dezember 1919.

Carl Papp

Wilmshaven, Wilhelmshaven, 1919

Gr. Preisikat

5-8 fette Kräfte, ca. 1000 Stück, freibleibend ein Hehn, Welsch jun., Wilmshaven, 1919

Häute u. Felle

kaufen jede Rollen zu hohen Preisen

Güld, Brunsht. 2

Zwei Familienhäuser billig zu verkaufen, 1919

Stolger, Upward m. Rub

1919, 1919, 1919

Ohne Sorge

Monstrationspulver, Hervorragendes Hausmittel von erprobter Wirksamkeit

Drogerie Hans Lülwes

Rüstringen, Wilhelmshaven, 1919

Schlittschuhe

werden in kürz. Zeit in Stahl- und Gussstahl gefertigt

Stehverding & Co.

Wilmshaven, 1919

Stehverding & Co.

Wilmshaven, 1919

Arbeiter-Gesangverein „Frohsinn“
Mitglied des Arbeiter-Sänger-Bundes.

10241

Einladung
zu dem am **Sonnabend, den 15. Nov.**, im Friedrichshof stattfindenden
Bunten Abend
bestehend in Gesangsvorträgen von Männern, Frauen, Kinder- und Gemischten Chören, humoristischen Vorträgen, Turnerschen Aufführungen der „Freien Turnerschaft Rüstingen“ mit nachfolgendem Ball.
Kasseneröffnung 8.30, Anfang 7.30 Uhr.
Eintritt 1.— Mark.
Tanzband 2.— Mark.
Es ladet freundlichst ein
Das Festkomitee.

Heidmühle.
Oeffentlicher Vortrag
am 15. November, abends 7.30 Uhr
in Schütz's Saal in Heidmühle.
Thema: **Monistenbund, Kirchenaustritt, weltliche Schule u. Arbeiterschaft**
Freie Aussprache. (10344) Eintrittskarte 50 Pf.

Kinder-Theater
Groß-Rüstingen, Bremer Straße 3
früher Volkstheater.

Sonnabend nachmittags 4 Uhr:
Sonntag nachmittags 3 Uhr:
**Tischlein deck dich,
Geflein streck dich,
Knüppel aus dem Saal!**
Vorverkauf von 11 bis 1 und 4 bis 6 Uhr.
Mittwoch, den 19. November, 8 Uhr:
Erster Schauspielabend
Die Hauben erche!
Soziales Schauspiel von Wildenbruch.

Tanz-Unterricht.
Ein Kursus zu kleinen Preisen beginnt am **Sonnabend, den 15. November**, abends 8 1/2 Uhr, in meinem Institut, Börsenstr. 116. 10374

Fr. Klemmsen, mitgl. d. n. t. v.

Freie Turnerschaft Sande-Middelsfähr
Abteilung II.

Einladung
zu dem am **Sonnabend, den 15. Nov. 1919**, im Wartenfelder Hof (Gerdes) stattfindenden
Herbst-Bergnügen,
bestehend in Theater, Turnen und Ball.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Ende wenn alle ist ???
Der Vorst. (10379) Das Komitee.

Siebethsburger Heim.
Empfehle mein total freundlicher Bedienung.
Jeden Sonntag und Mittwoch Preisskat

Häute und Felle
Laufe zu höchsten Tagespreisen.
Subhast. Kell. u. Schaffels zu 9 u. 4 bei Hund u. mehr.
Franz Oppermann,
Hofplatz. (10388) Hofstraße 32.

Rauchtabak
Rein überfein, leicht und mild; ferner Jagarett, erfr. engl. u. amerik. Marken, bezogen u. handverfertig, zu billigsten Tagespreisen. — Berlangen Sie Angebot.
Weber & Beckmann, Bielefeld A., Tabakfabrikates Großhandlung, Tel.-Nbr.: 144000. (6872)

Empfehle meinen Mittagstisch
Mittagskarte: Mittag 7 Mark.
Mittagskarte: Abend 4 Mark.
Hermann Seeger (Vorkauf Nachhager),
Güterstraße 25. (10389)

Mampes Gute Stube im Adler

Infolge grosser Abschlüsse haben wir die Preise für Spirituosen und Liköre bedeutend vorbilligen können. Sie bekommen in Wilhelmshaven-Rüstingen

1. die hervorragendsten Edelbranntweine zur in „Mampes Gute Stube“
2. für so selten billige Preise nirgends als in „Mampes Gute Stube“

Reichhaltige Auswahl erlesener Weine und Champagner zu den billigsten Preisen.

Der Beginn der Vorstellungen und das Ende der Pausen werden durch Klingelzeichen bekannt gegeben.

Voranzeige **Voranzeige**

Colosseum - Lichtspiele
Ab Freitag der Monumentalfilm 10402

Kronprinz Rudolf
Das Geheimnis von Meyeringk.
Lebensbild eines Gebrütern, der den Weg verlor und seinen zügellosen Leidenschaftlichen freien Lauf lassend am Schicksal zerschellte.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

Nach gesetzlichen Bestimmungen sind für [10398]

Eintlösung v. Zins- u. Dividendenscheinen
vom 1. Dezember ab besonders Vorschriften zu beachten, die am einfachsten durch Übergabe der Wertpapiere oder auch lediglich der Zins- und Erneuerungsscheine an eine Bank oder ein anderes Geldinstitut in offene Verwaltung erfüllt werden. Wir empfehlen unsere Einrichtungen zur

Verwaltung von Wertpapieren
für deren Aufbewahrung uns unsere nach Ansicht erfahrener Fachleute

feuer- u. diebstahlsicheren Stahlkammern
zur Verfügung stehen. Die näheren Bedingungen werden auf Wunsch gern mitgeteilt.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank
nebst Niederlassungen.

Varieté Metropol
Jeden Abend erstklassige Spezialitäten!!
Jan und Hein!
Hauptschlager des Bremer Freimarktes usw. usw. 10383

Bereen der Schleswig-Holsteiner
Sonnabend 10.30
Verammlung
10384
Der Vorstand.
Vorverkauf von 11 bis 1 Uhr vorm. nachm. von 5 Uhr an.
Theaterstrasse Nr. 27.
In Vorbereitung:
Geisha.
Georg Baddenbers.

Gewerkschafts-Kartell
Wilhelmshaven-Rüstingen
Freitag, 15. November, abends 8 Uhr:
Sitzung
der Berichts-Kommission
im kleinen Saal des Versammlungsorts (Gerdes), Rüstingen.
Zu dieser Sitzung sind geladen die Mitglieder des Arbeiterausschusses b. Bercht und Vertreter der drei Gewerkschafts-Kartell angeschlossenen Organisationen.
Beschlüssiges und pünktliches Erscheinen erbetet!
10401 Der Vorstand.

Bürger-Verein Bant.
Vereinigte Bürger-Vereine Bant und Rüstingen.
Sonnabend, 15. Novbr., abends 7.30 Uhr:
Verammlung
in Dabelands Vereinslokal, Breitstraße 58.
— Tagesordnung: —
1. Geldfälliges und Aufnehmen. 10403
2. Vortrag.
3. Sittungsleiter.
4. Kommunales und Berichtsbereich.
Der Vorstand.

Stahlrohrmatragen
für jede Metallarbeit, nach Maß, Verfertigungen an jedermann. Katalog frei. Eisenmöbelabrik Euhl & F. 10385

Freiwillige Feuerwehr Neuende.
Zu dem am **Sonnabend, 15. Nov.**, im „Gehum“ stattfindenden
Stiftungsfest
verbunden m. Theater und Ball (Soalpost) ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
Anfang 7 Uhr.
Porten sind bei dem Bier und den Mitgliebern zu haben.

BURG-THEATER
Tüchtig, abends 8 Uhr, Gastspiel des Metropol-Theaters Köln, Dir. Kurt Bruck
Oberregisseur Dr. M. Hanschild.
Heute und folgende Tage:
Polnische Wirtschaft
Operette in 3 Akten von J. Gilbert.
Vorverkauf von 11 bis 1 Uhr vorm. nachm. von 5 Uhr an.
Theaterstrasse Nr. 27.
In Vorbereitung:
Geisha.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter
Zahlstelle Rüstingen.
Am **Freitag, den 14. November**, abends 8 Uhr:
Mitglieder-Verammlung
im „Obelweis“, Rüstingen.
Tagesordnung: 1. Bericht der Geschäfts-Kommission. 2. Anstellung eines Ortsleiters. 3. Berichtsbereich. — Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen der Mitglieder erforderlich.
Der Vorstand.

Curverein „Einigkeit“
Wilhelmshaven. 10386

Sonnabend, den 15. November, abends 7.30 Uhr
General-Verammlung
im Vereinslokal „Mühlgarten“, Bismarckstraße.
Der wichtigen Tagesordnung halber bittet um zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Bant Beschluß unserer Verammlung bleiben unsere Geschäfte wie bisher geöffnet:
vormittags von 8 bis 1 Uhr,
nachmittags von 3 bis 6 Uhr.
Wilhelmshaven, den 13. November 1919. (10390)
Kolonialwaren-Händler-Berein Rüstingen.
Einkaufsverein der Kolonialwarenhändler von Wilhelmshaven und Umgegend.

Stenographenverein Heppens
Einigungssystem Stolze-Schrey Rüstingen. Gegründet 1911

Der Verein beginnt am **Dienstag, 16. Nov.**, abds. 8 1/2 Uhr mit einem
Anfänger-Kursus
für Damen und Herren.
Das Kursushonorar einschl. Lehrmittel beträgt 30 Mk. und ist dieses beim Kursusbeginn zu entrichten.
Anmeldungen werden im Unterrichtslokal (Fortbildungsschule am Mühlenweg) beim Kursusbeginn entgegengenommen. (10376)

Betrifft Straßenreinigung.
Da es uns unter den jetzigen Verhältnissen unmöglich ist, bei einem pflanzlichen oder dauernden Schneefall die Straßen nach der Straßensäubung rein zu halten, lehnen wir jede Verantwortung unter Abwesenden gegenüber ab. 10376

Wilhelmshaven-Rüstinger Straßensäubungs-
Anstalt, Rüstinger Str. 58.

Heftung!! Heftung!!
Jeden Montag und Donnerstag:
Großer Preisskat
„La fette Preise!“
Es ladet freundlichst ein 10381
Fr. Kette, Gde Grenz und Rüstinger Straße.

Heimatsverein der Thüringer und Sachsen
Rüstingen-Wilhelmshaven.

Einladung
zu dem am 15. November im Zorn-deicher Hof, Schulstraße, stattfindenden
Heiteren Abend
bestehend in st. Ball, Gesangs-vorträgen, Verlosung, Soalpost uhm.
Kasseneröffnung 8.30 Uhr. Anfang 7.00 Uhr.
Es ladet freundlichst ein 10400
Das Komitee.

Rote Mühle / Grosser Ball!!
10387
Das Komitee.

Danksagung.
(Statt Karten)
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, den vielen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, seinen Vorgesetzten und Kollegen sage ich auf diesem Wege im Namen aller Angehörigen herzlichsten Dank.
Leo Braun.
Rüstingen, den 13. Nov. 1919. 10388

vorher den Kinderbewilligten von Willmsfeld Erben überlassen), nachdem ihm von einem hiesigen Kaufmann 176 Mark für das Pfund geboten war. Wogen sich die hiesigen Landwirte in Beispiel daran nehmen, die Ernährungssorge an erste Stelle zu stellen und nicht den Geldbeutel, indem sie Budepreise für ihre Erzeugnisse fordern, dann würde ein gut Teil von dem Wohlstand, das augenblicklich herrscht, verschwinden. Das bei denartigen Budepreisen, wie 176 Mark, bei einem Pfund Leinwand oder Wollen die Arbeitslosigkeit niemals in die Lage kommt, sich bezügliche Lebensmittel anzukaufen, wird jedem vernünftig denkenden Menschen einleuchten. Weiterhin hat doch der Landwirt wie Arbeiter ein Interesse daran, daß die leibliche Ernährungsfrage auf gutem Wege gelöst wird, nicht etwa wenn es zu spät sein könnte, geregelt wird. Das die Landwirte sich zur Einsticht durchziehen werden, dürfte wohl ein frommer Wunsch bleiben.

Der 8. und 9. Rede voll Treue. Bei Report und Glimm ist der höchstenergie unterworfen. Die Säulen sind außer Betrieb gesetzt und wird der Reizentzehr durch Poote aufrecht erhalten.

Hierinur.

Hierinur. Das Novemberheft bringt neben der Fortsetzung des Romans von Sophie Schellien und einer Novelle von Georg Kreis Gedichte von Fritz Reichel, Louis Guellich, Albin Schmal, Victor v. Mühlhausen u. a. Besondere Aufsätze sind vorhanden von Adolf Dammsche über die Heimstättenbewegung, von Werner Bloch über die Entdeckung des Trägheitsgesetz, von Georg Schüb über die Nominale in der Logik, von E. v. Kappeler über das Nominale. Ferner plaudert Valentin Lamm über die Geschichte in der Geschichte, Siegfried Rappert über Walter Hermann Graf, Robert Koenig über Darmstadt über Ausstellungen und Philipp Franz über seine Jugendentwürfe. Mit guten Anmerkungen, die eine besondere Pflege dieser Zeitschrift sind, sind neben anderen vertreten: Hoffmann-Koller, Emil Cress und Hans Thoma. Der erste bringt ein Stück aus der Oberrheinische Erde. Doch auch die laufende literarische Arbeit sich und die Kunst von Kunst und Künstlern nicht fehlt, sei nur nebenbei erwähnt. Der Preis des durch gute Illustrationen reich geschnittenen Heftes beträgt 3,50 M. Sein Umfang beträgt über hundert Seiten.

„Sturmhaufen der Revolution“ und „Der 9. November“, zwei Zeitschriften zum Jahresende der Revolution veröffentlicht, sind durch den Verlag von Buchhandlung Bornhardt, Berlin SW 83. Die „Sturmhaufen“ von Adolf Braun sind dokumentarische Werke, das nicht die „Unabhängigen“ allein, wie sie behaupten, den neuen Kurs zu erwarten und gefördert haben, sondern daß insbesondere die Presse der sozialdemokratischen Partei den neuen Kurs der Revolution vertritt, sogar begrüßt habe. Der „Sturmhaufen“ bringt in seinen Heften die „Der 9. November“, der sich zum Teil auf eigene Wahrnehmungen zum Teil auf Berichte anderer unmittelbarer Beteiligten, eine ausführliche Darstellung der Ereignisse des 9. November, die viel neues und unbekanntes Material enthält. Beide Zeitschriften kosten 1 Mark.

Die neue Reichsverfassung. Ihre Entstehung und ihr Aufbruch. Gemeinverständlich dargestellt von Max Quard, Mitwirkendem des Verfassungsausschusses der Nat. Vers. — Berlin 1919. Verlag der Buchhandlung Bornhardt, Berlin SW 83, Seitenzahl 3. Preis 1 Mark.

Endlich ist im Berliner Parteivertrag das Wählerrecht endlich und über die Parteien seit der Verkündung der neuen Verfassungsjahre veröffentlicht. Eine außerordentlich klare und übersichtliche Darstellung der Staatsordnung, unter der wir seit dem 11. August 1918 leben, immer mit genauer Getreue, vollständig orientiert auf sein. Die Beispiele, die mit praktischen Beispielen, die dem klugen Wähler heraus über die Höhe in Weimar hinaus läßt der bekannte Verfasser mit sozialistischer Folgerichtigkeit den Aufbau der demokratischen Verfassung entstehen und macht sie damit auch der einfachen Bevölkerung verständlich. Für die kommenden Wahlen und die Auseinandersetzungen mit der Gegenwart ist das Wählerrecht unentbehrlich. Es hat außerdem den Vorzug des handlichen Taschenbuchformats und niedrigen Preises.

Aus aller Welt.

Freiheiten. Das Marineverordnungsblatt hatte kürzlich einen Erlass über die Einführung neuer Klagen gebracht, in dem als die Klage des Reichsverministers bezeichnet wurde

allein gemessen, nun ließe er es weniger denn je, allein zu sein; es war etwas Unheimliches, was ihn dann bedrückte, er hätte es nicht nennen können, aber ihn war, als laute es in allen Ecken auf ihn.

Proß lief er jetzt den beiden entgegen, die Klagen mit der Hand beschirmend, denn die Sonne ging blutrot hinter den Klippen unter, und die beiden Gehäusen in hellen Kleidern waren wie Engel des Lichts; „Aha frem, so spät? Kommt, meine Lieben, es kommt doch!“

Maria ließ den Arm der Mutter fassen. „Die Mädchen hochschwingend, tief sie auf den Vater zu: „Pflge, Pflge!“ Sie glühte vor Freude.

Er schied ihr die wehenden Haare aus dem Gesicht und lächelte ihr die Wangen: „Mein Augentrost! Mein Herzentrost!“

Warum nur war der Vater so ernsthaft? Verstimmt war er! Mit frauenhaft besorgten Augen, von der Liebe geschnitten, sah Maria ihn an: Väterchen wurde alt! Was hatte doch für viele Kräfte im Gesicht, lauter strumme Kräfte, wie die haben sie winters in den Schnee machten mit ihren Krollen. Und dabei war er doch so dünn und so viel! „Wilt du mit gut?“ fragte sie Hebevoll und hob das Gesicht zu ihm auf, daß er sie hätte. „Ach bin dir gut!“

Er lächelte sie nicht; er sah seiner Frau entgegen, die langsam nachkam.

Es war Frau Tiralla, als stünde sie Fuß. Eine kleine Schwere lächelte sie fast; da stand er, da stand er, da wartete er so ungeduldig! „Nun, er sollte sie haben! Mit einem heimlich gelächelten: „Gott sei mit mir!“ tief sie in ihm vorbei.

In der Küche war niemand. Wo steckte die läumige Diene, die Marianna? Aber gut! Sie konnte sie heute auch nicht gebrauchen, gut! Frau Tiralla legte selbst Holz und Tofz ins Feuer, daß die durch viele unheimliche Güter bald wieder aufhöre, und stellte einen Topf an und hote Mutter und Söhne aus der Speisekammer. Einzig kühlte sie.

Da kam Maria gekümmert: Mutter, Väterchen fragt, ob die Pflge auch gut seien?

Man verzichtete! Unbegreiflich schob Frau Tiralla die Taster zur Tür hinaus. Das sollte auch noch, daß die ihr beständigt! Und sie schnitt die Pflge in Stücke und warf sie in den Topf und gab siedendes Wasser darauf; mochten sie erst eine Weile kochen, gute und unguete, alle miteinander, daß Form und Farbe sich demüßigten, daß sie alle einander schmelzen würden, nicht zu unterscheiden! Niemand sollte von ihr fragen, daß sie ihrem Mann unguete Pflge dorgefetzt hätte — er würde sie auch sonst gar nicht essen!

Das Wasser brodelte und glühte über die Herdplatte; es löchte gewaltig, sie hatte nichtig geseuert. Rasch, nur rasch, daß das Essen bald gar war, Herr Tiralla wollte sein Abendbrot haben!

„Guten Abend“ er den Kopf zur Küchenthür herein: „Gib's bald was, Pflgechen?“

die Reichsärzten mit dem Ehemann Kreis in der Mitte. Kreis über erhellte sich ein „ehemals Kaiserlicher“ folgenhermaßen in der Reichs-Teilung.

Hierin muß eine doppelte Herausforderung erklärt werden. Wie darf sich der sozialdemokratische Reichsverminister das von Preußens Königen gestiftete und schon aus diesem Grunde jedem guten Preußen heilige Kriegesdenkmal als Symbol seiner Person und Stellung annehmen und wie darf er es wagen, dieses für alle Zeiten „Königlich Preussische Denkmäl“ in Verbindung zu bringen mit den harten „Kriegsdenkmäl“, die für ein Revolution, Kaiser und Reich zu bedeuten. Wie lassen unter Beilegen nicht in den Schmutz drücken, das sollen kommende Zeiten lehren. O. Schwenk, ehemals Kaiserlicher Kapitänleutnant d. R.

Ja, wie darf? Wenn wir schon kein Dürfen, so soll sich lieber einmal Herr v. Schwieping die Frage vorlegen, wie es kommt, daß er in der Republik solche Freudenbilder schreiben darf, ohne daß ihn eine andere Strafe als die verdiente öffentliche Bloßstellung trifft?

400 Zentner Aufer verschlungen. Auf einem Berliner Bahnhof gelang es in diesen Tagen der Militärpolizei des Reichsbermerungsamtes, drei Gauner zu überführen, als sie gerade im Begriffe waren, Erde mit Aufer aus den Eisenbahnwaggons auf ein halbes Dutzend beschließender Fußwägen umzuladen, um so einen Blick in die Reichsstatistik zu werfen, daß die Sendung als Waffensubstanz und Gold deklariert war. Die Schieber wurden festgenommen und der Zug — 400 Zentner — beschlagnahmt.

Erworbener Jagdausschreiber. Aus Hannover wird gemeldet: Der Jagdausschreiber Mathmann in Pörschen und der Jagdwischer Siemens in Wiefenberg sind von Wildbibern erwischt worden. Man fand die Leiden der beiden kaum 100 Meile voneinander entfernt im Schnee liegen. Eine Gegen wird demnach von Wildbibern heim-tueht, daß diese am hellen Tage zu mehreren beieinander herumliefen.

An der Höhe von Namur (Belgien) kam es zu einer schweren Explosion der dort aufgestellten deutschen Munition. Der Umfang des Unfalls ist noch nicht festzustellen. Der Verlust zwischen Namur und den benachbarten Orten ist unermessen, teilweise wegen der geringen Menge, teilweise wegen der noch bestehenden Gefahr einer weiteren Explosion. Sollte noch eine solche erfolgen, so besteht für die Stadt Namur selbst große Gefahr.

Verhaftet auf einen besessenen Sozialdemokraten. Aus Weimar wird gemeldet, daß der Sozialdemokrat Franz, als er von einer Parteiverammlung nach Anzweigen zurückkehrte, in der Nähe der Stadt von einer Anzahl polizeilicher Geheuer angefallen und mißhandelt wurde. Franz gab einige Widerstandsab. Trotzdem gestattete sich die Menge erst, als die Polizei einschritt.

Dermisfisches.

Wanderung und Mährenhandel. Da der Friedensvertrag und die Möglichkeit zum förmlichen Wiederaufbau nimmt, wird es lange dauern, bis wir alle Quellen überwinden haben, die ein wirtschaftlich aufzunehmendes Volk erwidern muß. Zu den schlimmsten gehört, daß viele unserer Volksgenossen, die den Wünschen an eine glänzende Einführung Deutschlands in Europa haben, ins Ausland gehen, wo sie nicht nur den Verlust der Heimat zu ertragen, sondern auch schwere Gefahren meist schloßlos zu bestehen haben.

Der Arbeitsmarkt für Männer hat sich erheblich gebessert, der für Frauen nicht. Selbst die Frauen, die in ihrer Stellung befinden, haben stets zu befürchten, daß sie arbeitslosen Männern Platz machen müssen. Die Ehefrauen sind durch den Arbeitsmangel verdrängt worden. Die Frauen müssen also an eheleichen zu Wanderung zwingen. Es aber sind gerade von besonderen Gefahren bedroht, denn wenn auch sonst die Deutschen unererbte Güter in den überseeischen Ländern sind, dem Mährenhandel sind die deutschen Frauen willkommen. Unsere kurze Wanderung kann denjenigen helfen, die in Gefahr sind, abzusinken diesen Schicksal entgegenzugehen.

Die Mährenhändler treiben mit solchen Angeboten und Vorstellungen an Frauen und Mädchen heran. Ein aktueller Vertrag wird abgeschlossen und die Heberreise angetreten. Erweist sich der Vertrag als Fäufchung und finden die Ausgewanderten, die Verhältnisse des fremden Landes nicht kennen, hat eines guten Schicksal, in dem sie Erzieherin, Haus-

angestellte oder Handelsangestellte werden wollten, ein Fremdenhaus zu unterkunft vor, dann ist es zu spät, sie noch aufzufinden zu können. Zu spät ist es meistens auch dann schon, wenn die Frau in der Heimat ist. Aber selbst heute ein deutscher Mädchen bei der Ankunft in Buenos Aires a. D. das weibliche Geschlecht der Hauptmarkt des Mädchenhandels in Amerika ist Deutsche Vertreter, Gesundheitsfragen und Konsum nicht zu den geschlossenen Verträge sind wertlos. Andere Arbeit ist für Deutsche im Ausland nicht leicht zu finden. Das Schicksal dieser Mädchen ist furchtbar.

Wer sich eine Vorstellung davon macht, dem braucht nicht besonders gesagt zu werden, daß die Darrung am Rande, und eigentlich jeder zu ihr verpflichtet ist. Aber dem jungen Mädchen sind genügt, sich von Angeboten guter Heberleistungen romantische Vorstellungen zu machen und ihnen zu folgen. Andere, um der Unwissenheit der Heimat zu entgehen, ohne Ueberlegung, Deshalb geht der Ruf an Eltern, Erzieher, Fortbildungsinstitute, Betriebsräte, Berufsorganisationen und andere Vereine, zu marnen Teil, daß große Verdienste abgeben ist, und daß die, die Deutschland, das vorläufig eben Arbeitswilligen brauchen kann, verlassen wollen, es nur tun dürfen, wenn sie von sachkundiger Stelle, am besten bei den Ausfuhrstellen des Reichsanwanderungsamtes, festgehalten haben, daß ihnen Gefahren, wie die oben genannten, nicht drohen. Soffentlich kommt jede Maxime aus dem deutschen Frauen und Mädchen im neutralen Auslande zu Gesicht, die ihren Aufenthalt dort abschrenken wollen, und die ein besonders beliebtes Opfer der Mädchenhändler sind. Sie finden bei den deutschen Behörden.

Stimmen aus dem Publikum. Im Neuen Theater, so spricht ein Mitarbeiter der Frankfurter Zeitung, wie ich vor, hinter und zwischen sehr wohlgenährten Leuten, die, nach Dabitus und Heber zu schließen, „Theaterbesuchen“ lernen Hauptmann „Kollege Crampion“ wird gespielt, mit Albert Gluck in der Titelrolle. Crampion singt: „Dann reitet mein Kolleg wohl über mein Grab ...“ „Königliche Stimme aus dem Hintergrund: „Was, ist das erlaubt! Darf man das jetzt singen? Wenn nur Königin im Theater singt! Wo ist ja keine Königin mit nicht! Ich werd mich bei der Direktion beschweren.“ — Crampion setzt den „Rekonnaiter“, nachdem seine Wirtshaus, schuldlos entlassen hat, die Luft. Königliche Stimme aus dem Hintergrund und aus färbendem lauterem Mund: „Das soll ungetreulich sein, das ist doch ja lustig!“ — Das Stück ist aus. Keine Stimme aus einer Gruppe, die ihre Lage beklagt: „Man, hat dir der immer gelächelt. Da davor kann mir ihm jetzt nicht extra genue.“ Keine Stimme aus einer Gruppe, die ihre Wirtshaus anzeigt: „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit Heilmann, festhalten am Sinn und Wachen und schuldlos im Reinen. „Aimmer so e' dummes Stück! Ich hab gedacht, er ist ferne, das war doch wenigstens hübsch gewese. Na, schmeiß mich toll, für so was geb ich ja noch Markt an.“ In wie der Keel ausgehe hat! „Auff.“ — Stimme eines Schieberthos mit He

